

Beispiele – Paraphrasen

Beispiel 1, zu Augustynowicz: „Trag mich nach Südamerika“, 3. Absatz (S. 2)

Augustynowicz (2003: 2) **bemerkt im Zusammenhang mit** der westeuropäischen Vampirliteratur, dass zwischen der Figur des Vampirs und der anvisierten Leserschaft nicht nur eine räumliche, sondern auch eine soziale Distanz konstruiert wird. Im Unterschied zum Vampir des Volksglaubens **sei** der literarische Vampir kein Teil der umgebenden Gesellschaft, sondern **hebe** sich als Aristokrat gerade von ihr ab. Daraus ergibt sich **nach der Auffassung des Autors** auch die besondere Anziehungskraft der Figur des Vampirs.

Beispiel 2, zu Häcki Buhofer und Studer: Zur Entwicklung von Sprachdifferenzbewusstsein, Abschnitt 6.2 (S. 197)

Im letzten Abschnitt **gehen** Häcki Buhofer und Studer (1993: 197 f.) **der Frage nach**, inwieweit sich die Entwicklung von Einstellungen gegenüber dem Hochdeutschen beeinflussen lässt. Konkret **geht es um die Frage, ob** die Schule die Herausbildung von negativen Einstellungen im Laufe der ersten Jahrgänge verhindern kann. Die Autoren **sind skeptisch gegenüber** dem Vorschlag, Hochdeutsch in informellen Situationen zu verwenden (affektive Einstellungen). **Demgegenüber betonen sie** die Rolle der funktionalen Differenzierung von Hochdeutsch und Dialekt. **Wie die Studie gezeigt hat**, sind sich Schüler der Primarstufe dieser funktionalen Differenzierung nicht bewusst (vgl. Häcki Buhofer und Studer 1993: 195 f.). Hier **sehen** die Autoren **einen möglichen Ansatzpunkt** für die Einflussnahme durch den Unterricht an den Schulen: Die Schule **könne** bei den Schüler ein Bewusstsein dafür wecken, dass das Standarddeutsche auch in der Schweiz eine spezielle Funktion erfüllt und **daher** einen Wert an sich hat (kognitive Einstellungen).